



## Ich blicke aufs Watt.



**„Der Abschied fällt mir schwer.“**

Der Kapitän ist von Bord. Neun Jahre lang leitete Dr. BERND SCHERER das Nationalparkamt in Tönning. Jetzt steht sein Schreibtisch in der Landeshauptstadt. Aus dem 13. Stock des Kieler Umweltministeriums blickt er in Richtung Watt. Seit Anfang Dezember leitet der Biologe das neue Referat „Meeresschutz, Nationalpark“. Mit Hendrik Brunckhorst hat Bernd Scherer über vergangene Jahre im Amt und Zukunftsprojekte im Ministerium gesprochen.

„In den vergangenen 9 Jahren haben wir eine sehr aufregende und erfolgreiche Zeit hinter uns gebracht. Aufregend, weil wir so viele Projekte angefasst haben. Spektakulär war natürlich die Ökosystemforschung und ihre anschließende Umsetzung in die Realität - mit dem Synthesebericht, mit den Beratungen, Stellungnahmen und Diskussionen bis hin zum fertigen Nationalparkgesetz. Das war eine Phase von großer Aufregung, die sich unwahrscheinlich gelohnt hat.

Wenn ich zurückblicke, erinnere ich mich aber besonders an die Dinge, die vielleicht weniger spektakulär, aber wirkungsvoll und wichtig waren; so wie das Vorlandmanagementkonzept zu Anfang meiner Amtszeit oder die freiwilligen Vereinbarungen mit den Sportbootfahrern, mit den Fischern und der Tourismusbranche. Ich wollte unsere Arbeit berechenbar, überprüfbar machen und so Vertrauen schaffen. Wir haben immer versucht, dieses Wort einzulösen. Wir haben die Dinge in Ruhe durchverhandelt und schriftlich fixiert. So kann jeder den anderen an dem messen, was geschrieben steht.

Natürlich hätte ich mir manches Mal weniger Ärger und mehr Harmonie gewünscht. Ich bin ja harmoniesüchtiger als viele denken. So viel Spaß an Streit hab' ich gar nicht. Allerdings ist es durch die vielen Auseinset-

zungen dazu gekommen, dass sich in Nordfriesland und Dithmarschen ganz besonders viele Leute ganz besonders intensiv mit dem Nationalpark beschäftigt haben. Wenn wir immer nur in Harmonie miteinander gelebt hätten, hätten wir das vielleicht nicht erreicht. Streit kann auch etwas sehr Konstruktives haben.

Das Jahr 1999 war für mich in gewisser Weise ein Lebenshöhepunkt, aber vor allem auch ein Amts- und Nationalparkhöhepunkt, weil einfach so viele, so wahnsinnig tolle Sachen geklappt haben. 1999 wurde das Multimar eröffnet, die NationalparkService gGmbH gegründet, das Nationalparkgesetz novelliert; das ging auf einmal Schlag auf Schlag. Nach so langen Vorarbeiten, so langen Auseinandersetzungen fielen die Früchte einfach vom Baum - was überraschend viele Leute gut gefunden haben.

Trotzdem: Es ist noch viel zu erledigen. Mit dem Nationalpark ist man nie fertig. Das ist genauso wie das Führen eines Haushaltes oder das Betreiben einer elektrischen Eisenbahn oder eine Ehe. Die ganze Geschichte bleibt immer projekthaft. Es gibt immer neue Ideen, neue Notwendigkeiten. Irgendjemand kommt immer, der im Nationalpark irgendetwas machen möchte, mit dem wir uns auseinsetzen müssen. Manchmal lässt sich

das im Kleinen regeln, manchmal muss man dafür neue strategische Überlegungen anstrengen und Verhandlungen führen. Dafür werden künftig mein Nachfolger und sein Team verantwortlich sein und sich überlegen müssen, wo die Schwerpunkte zu setzen sind.

Ich werde mich im neuen Referat um alles kümmern, was nach Salzwasser schmeckt: Das sind Fragen des internationalen Meeresschutzes, wie OSPARCOM oder HELCOM (internationale Vereinbarungen für den Nordsee- und Ostseeschutz), aber auch Aufgaben wie die Verhinderung von Ölfällen. Außerdem haben wir Fragen des Naturschutzes zu bearbeiten, z. B. auch Probleme des Nationalparks. All dies wurde zwar auch zuvor vom Ministerium gemacht, aber es hat nicht die Konzentration an einer Stelle gegeben.

Mein Fazit ist, dass ich unglaublich gerne und mit unglaublich großem menschlichen und auch inhaltlichem Gewinn hier gearbeitet habe; und dass mir der Abschied deswegen sehr schwer gefallen ist, dass ich den überhaupt nur deswegen hab' machen können, weil ich mir von dieser neuen Konstellation dort verspreche, gute, neue Schritte für die gesamte Nord- und Ostsee gehen zu können.“

## Tanker-Trauma

### Wann kommt das EU-weite Verbot für einwandige Öl-Frachter?

Das Leid ist vorhersehbar: Immer wieder sinken mit Schweröl beladene Tanker, laufen schwimmende „ökologische Zeitbomben“ (EU-Verkehrskommissarin Loyola de Palacio) auf Grund, kollidieren mit anderen Schiffen und brechen auseinander. 2000 war es die „Erika“, die vor der bretonischen Küste ihre schmierige Fracht verlor. Seit dem 19. November 2002 verdeckt das Wrack der mit 77 000 Tonnen Schweröl beladenen „Prestige“ die Strände Galiziens. Zum Vergleich: 1999 gelangten bei der Strandung des Frachters „Pallas“ vor Amrum 60 Tonnen Öl in die See.

1.500 bis 2.000 Großtanker mit mehr als 200 000 Tonnen Tragfähigkeit verkehren jährlich in den Hoheitsgewässern der Union. 800 Millionen Tonnen Erdölprodukte werden nach EU-Angaben in den Gemeinschaftshäfen umgeschlagen, vor allem in Rotterdam, Marseille, Le Havre, Triest und Wilhelmshaven. Der Tankerverkehr aus Russland und den Baltischen Staaten durch die Kadetrinne Richtung Nordsee und Atlantik hat stark zugenommen. Die Havariegefahr ist groß, denn viele Schiffe sind alt: 1999 brachten sie es weltweit auf ein Durchschnitts-Alter von 18 Jahren, 41 Prozent von ihnen hatten mehr als 20 Jahre auf See verbracht und erfüllten allein schon durch ihr Alter nicht mehr die heutigen Sicherheitsstandards. Hinzu kommen die Risiken durch schlecht ausgebildetes Personal und Wartungsmängel.



*Sicherheit auf See: Die „Seabass“ gehört zur neuen Generation der Zweihüllen-Tanker*

Mit ihrer gemeinsamen Sicherheits-Politik versuchen die EU-Staaten seit Mitte der 90er Jahre die Gefahr zu bannen. Im Dezember 2002 kündigte EU-Verkehrskommissarin de Palacio an, dass alte einwandigen Tanker für den Transport von Schweröl, Teer, Bitumen oder schwerem Rohöl schneller aus dem Verkehr gezogen werden sollen als bisher vorgesehen. Doch wann diese Regelung geltendes internationales Recht und damit wirksam wird, ist offen. De Palacio nennt 2010 als das Jahr, in dem Einhüllentanker von den Weltmeeren verschwinden müssen, die derzeitige IMO-Regelung geht von 2015 aus.

### BIS im NationalparkService

Seit Jahresbeginn koordiniert und aktualisiert die NationalparkService gGmbH das BIS - das Besucherinformationssystem, das Westküsten-Touristen mit Info-Tafeln, -Karten und Pavillons über den Nationalpark informiert. Damit ist der NationalparkService nun an Stelle des Nationalparkamtes der Ansprechpartner für die Gemeinden. Die letzten Lücken im BIS, die Inseln Sylt und Amrum sowie wenige Stellen auf dem Festland, sollen bald geschlossen werden.

## Amts-Philosophie

### Leitsätze für Nationalparkamt und NationalparkService gGmbH

Die Mitarbeiter des Nationalparks Wattenmeer sollen die Wildnis schützen und dabei trotzdem noch den Anforderungen der Menschen, die hier leben und arbeiten, gerecht werden. Eine schwierige Aufgabe, für deren Erfüllung die neuen „Leitsätze für die tägliche Arbeit“ eine Richtschnur bilden.

Große Unternehmen wie BASF haben es vorgemacht: Gute Leistungen bringt auf Dauer nur ein Betrieb mit besonderem Qualitätsmanagement, einem Management, das sich an unseren gesellschaftlichen und moralischen Werten orientiert, denn diese Werte sind die Grundlage unseres Handelns.

So setzte der z.B. Chemie-Konzern BASF ein internationales Team ein, das die Unternehmens-eigenen Leitlinien entwickelte. Ziel: Alle Leistungen des Betriebes ständig zu verbessern, um den Anforderungen von Kunden und Gesellschaft dauerhaft gerecht zu werden.

Für den Nationalpark haben Nationalparkamt und NationalparkService gGmbH mit allen Info-Zentren ihre Leitsätze zusammen gefasst. Sie gehören nun als Flyer und im Visitenkartenformat zu unserer Standardausrüstung, sind unter der Überschrift „Gemeinsam für den Nationalpark – Wildnis schützen“ der Maßstab:

#### Naturerbe bewahren

- Nationalpark bedeutet: Natur Natur sein lassen.
- Wir tragen Verantwortung für eine der letzten Naturlandschaften Europas.
- Wir handeln für eine lebenswerte Zukunft.

#### Zum Nationalpark gehören auch die Menschen

- Wir unterstützen den Schutz vor Naturgewalten an der schleswig-holsteinischen Westküste.
- Wir sind uns bewusst, dass der Nationalpark ein auch von Menschen geprägter Lebensraum ist.

#### Naturverträgliche Nutzung des Nationalparks

- Der Mensch ist im Nationalpark ein willkommener Gast.
- Wir gestalten die Begegnung von Mensch und Natur im Nationalpark umweltverträglich.
- Soweit mit dem Schutzzweck vereinbar, unterstützen wir eine nachhaltige Nutzung des Nationalparks.

#### Nur wer die Natur erlebt und versteht, setzt sich für ihren Schutz ein

- Naturschutz braucht ökologische Umweltbeobachtung und zielgerechte Forschung.
- Der Nationalpark braucht gut informierte und verantwortungsbewusste Bürger.
- Wir machen Umweltbildung mit Hand, Herz und Verstand.

#### Arbeiten für den Nationalpark

- Wir arbeiten fachkompetent und engagiert.
- Wir achten die Interessen anderer und lösen Probleme im Dialog.
- Wir suchen die Zusammenarbeit mit Partnern, die sich wie wir für den Nationalpark einsetzen.
- Wir sind stolz darauf, Teil des weltumspannenden Netzes der Nationalparke zu sein.
- Wir von Nationalparkamt und NationalparkService arbeiten auf allen Ebenen partnerschaftlich zusammen.

### Nachruf

Unser Modellbauer, der Zimmermeister **Hans Gosch** ist tot. Nach schwerer Krankheit starb er im Dezember des vergangenen Jahres. Seit 1987 war er im Nationalparkamt und hatte dort die schönsten Jahre seines Lebens- und Berufsweges, wie er 1999 bei seiner Verabschiedung sagte. Hans Gosch liebte seine Arbeit und die Menschen. Zwei Millionen Besucher haben seine Landschaftsmodelle bestaunt. Hilfsbereit, humorvoll und weise war Hans Gosch. Keiner lebte den Nationalpark so wie er - wofür er bei seiner Verabschiedung die goldene Nationalpark-Ehrennadel erhielt. Mit uns sprach Hans in drei Sprachen: Hochdeutsch, Plattdeutsch und in der Sprache des Herzens.



## Riesensache

### Walhauseröffnung in Tönning

Der Landrat des Kreises Nordfriesland, Dr. Olaf Bastian, formulierte knapp: „Riesig.“ Riesig war der Ansturm der Gäste im Multimar, riesig auch der 17 Meter lange präparierte Pottwal, der 1997 auf der dänischen Insel Röm verendete, und die Idee, ihm ein „eigenes Haus“ zu bauen. Riesig waren schließlich die Kosten des gesamten Projektes: 2,37 Millionen Euro. Jetzt ist das Werk vollbracht, die Dauerausstellung „Wale, Watt und Weltmeere“ kann bestaunt werden.

Im dämmrigen Licht der multimedial ausgestatteten Ausstellungsräume tauchte das Premieren-Publikum ab in die faszinierende, lehrreiche Welt der „Botschafter des Wattenmeeres“. Europäische Union, das Land Schleswig-Holstein, die Bundesstiftung Umwelt, die Umweltlotterie Bingo-Lotto, Sparkassenstiftung NF, NationalparkService, Greenpeace, WWF und Nationalparkamt haben das neue Walhaus und die Ausstellung im Multimar Wattforum Tönning verwirklicht. Jetzt steht das 600 Quadratmeter große Walhaus allen Besuchern offen.



Drei im Rachen des Wals: Gerd Meurs (Multimar), Fritz Brickwedde (DBU), Minister Klaus Müller

Lernen macht Spaß: Tönninger Schüler unterrichteten nicht nur die prominenten Gäste mit einem Schattenspiel über die Biologie des Wals.



## Überlebenssache

### EU-weites Verbot für TBT-haltige Farbanstriche

TBT - das ist die kurze Bezeichnung für Tributylzinn. Jahrelang wurde der schwer abbaubare Wirkstoff als Antifoulingmittel in Farbanstrichen von Schiffsrümpfen verwendet. Er verhinderte, dass sich Seepocken, Muscheln, Schnecken und Algen unter der Wasserlinie ansiedelten. Seine hormonartige Wirkung auf Lebewesen beschwor unwirkliche Szenarien herauf. Untersuchungen im Auftrag des Umweltministeriums zeigten, dass schon ein Milliardstel Gramm TBT pro Liter Wasser für folgenschwere Missbildungen bei Meeresschnecken sorgten ("Imposex"): Die weiblichen Tiere wechselten das Geschlecht. So drohten bestimmte Arten in belasteten Gebieten auszusterben.

Fische, Seevögel, nicht zuletzt der Mensch werden durch die Organzinnverbindungen in Schiffsanstrichen vollständig gefährdet. Versuche an Zellkulturen haben bereits Störungen des menschlichen Hormonsystems unter TBT-Einfluss nachgewiesen. Das Gift gelangt über die Nahrungskette in die Körper. Auch in Alltagsgegenständen wie Baby-Windeln,

Sporttrikots oder Luftmatratzen wurde TBT gefunden. Trotz dieser Gefahren und umweltfreundlicher Alternativen wie etwa Schiffsfarben auf Silikon-Basis wurde Tributylzinn als preiswertes Antifouling-Mittel weltweit in großem Umfang für die Unterwasseranstriche von Schiffsrümpfen verwendet. Heute sind die Sedimente vieler Gewässer – Flüsse und Meere - extrem hoch mit TBT belastet.

Um die TBT-Verunreinigung der Gewässer zu stoppen, hat die International Maritime Organisation (IMO) bereits im Oktober 2001 das Verbot ausgesprochen, Schiffe nach dem 1. Januar 2003 noch mit den TBT-haltigen Schiffsfarben anzustreichen. Zusätzlich gilt seit Januar 2003 eine in Deutschland bereits umgesetzte Richtlinie, die das Inverkehrbringen und Verwenden von zinnorganischen Verbindungen in Schiffsanstrichen vollständig verbietet. Damit darf TBT in EU-Ländern nicht mehr für Unterwasseranstriche verwendet werden. Nach der bestehenden IMO-Resolution soll vom 1. Januar 2008 an der Einsatz von Schiffen mit alten TBT-Anstrich weltweit verboten sein.

## Leben im Watt

Umweltminister Klaus Müller und der Landesnaturschutzbeauftragte Willfried Janßen eröffnen Do., 13. Feb., 19 Uhr die **Ausstellung „Wandel im Watt“** in der Umweltakademie Neumünster. Gezeigt werden Fotos, die zwischen Januar und Dezember vergangenen Jahres täglich zur selben Zeit an 6 Standorten im Nationalpark aufgenommen wurden.

Warum es für Vögel im Winter lebenswichtig ist, kalte Füße zu haben und wo sich die Seehunde dann aufhalten, lernen Interessierte auf **Wintertour** in Schobüll (di., 14 Uhr), Uelvelsbüll (do., 14 Uhr), St. Peter-Böhl (di., 14 Uhr) am Meldorfer Hafen (do., 11 Uhr), auf der Hamburger Hallig (unregelmäßig).

Nationalpark Service gGmbH, Tel. 04861 616-70, service@nationalparkservice.de.

### Fortbildungen

19. Februar: Fortbildung für **Seehundjäger** in der Seehundstation Friedrichskoog.

18. Februar: Fortbildung für Nationalpark (NP)-freundliche **Reedereien** im NPA

19. Februar: Fortbildung für **Betreiber von Jugendherbergen**, DJH Tönning.

Für die beiden letztgenannten Fortbildungen ist ein Besuch der Walausstellung im Multimar Wattforum geplant.



Sina geht...

### In eigener Sache:

Im Redaktions-Team hat es einen Wechsel gegeben. Nach über zwei Jahren Nationalpark-Nachrichten schreibt **Sina Clorius** nun für den Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag. Seit April 2000 war die Biologin mit viel Herz und noch mehr Ideen für die NPN im Einsatz. Sie wird abgelöst von

**Anette Asmussen.** Die Juristin und Journalistin berichtet ab sofort aus dem Nationalpark.



..... Anette kommt.

## Frisch bei COSA

Die Nordsee-Küste findet er „einfach toll“. **Johannes Müller** genießt Wind und Wellen privat. Und auch beruflich gibt es für den Diplom-Geografen künftig Küste satt: Für das internationale Projekt COSA (Coastal Sands as biocatalytic filters) ist er ab Februar im Nationalparkamt für die Dataauswertung zuständig.

Eine spannende Aufgabe, auf die sich der Geograph und EDV-Fachmann freut, bietet COSA ihm doch die Möglichkeit, naturwissenschaftliche Kenntnisse und Computer-Wissen miteinander zu verbinden. 1993 legte er sein Diplom ab. Seit her hat der 41-Jährige viele Projekte am Rechner betreut, hat Forschungsergebnis-

## Fachfrau für MINOS

Seit Juli ist die Datensicherheit bei MINOS (Marine Warmblüter in Nord- und Ostsee) garantiert. Seitdem steuert **Barbara Frank** die Programm- und Daten-Koordination des Projektes, das die Auswirkung von Offshore-Windparks auf Meeres-Säugetiere und Seevögel untersucht. Die von ihr aufgebaute Datenbank wird in den nächsten Monaten die Ergebnisse der Untersuchung zusammenfassen und kann so Basis für ein künftiges Monitoring sein. Biologie - „überhaupt alles, was mit Flora und Fauna, mit dem Leben zu tun hat“ - interessiert Barbara Frank schon seit ihrer Schulzeit. So entschied sich die 41-Jährige nach dem Abitur zum Biologie-Studium im niedersächsischen Göttingen. Und schon kurz nach ihrer Ausbildung verband sie naturwissenschaftliche Arbeit mit



Barbara Frank



EDV-Kenner im COSA-TEAM: Johannes Müller

se gesichert, Daten über Websites im Internet weltweit zugänglich gemacht. Dabei zog es den gebürtigen Niedersachsen immer wieder in den Norden. In Flensburg und Kiel hat er schon gearbeitet. Jetzt gehört er als COSA-Fachmann zum Nationalpark-Team in Tönning.

Datenverarbeitungs-Kenntnissen, entwickelte medizinische Informationssysteme, arbeitet mit „jeder Menge Daten“ im Gewässerschutz. Immer wieder trieb ihre Neugier die Biologin in neue Projekte. Jetzt kommen ihre Erfahrungen dem Nationalpark und MINOS zu Gute.

## Welt der Seehunde?

Was hatte er sich dabei bloß gedacht? Der waghalsige Seehund, der Endes des vergangenen Jahres Polizei und Passanten in Atem hielt, wusste über den eigenen Lebensraum offensichtlich nicht so genau Bescheid. Wie sonst ist es zu erklären, dass der mutige Meeressäuger sich mitten am Tag anschickte, die viel befahrene Bundesstraße 5 bei Husum zu überqueren?

Hätte er doch vor seinem Ausflug Armin Maywald gefragt. Der Diplombiologe kennt sich schließlich aus in der Welt der Seehunde, hat die faszinierenden Tiere mehr als 15 Jahre lang beobachtet und in dieser Zeit einzigartige Fotos geschossen. Das Ergebnis ist ein 128 Seiten starker Bildband mit leidenschaftlich geschriebenen Texten, erschienen im Verlag Soltau-Kurier-Norden. Und danach steht fest: Zur „Welt der Seehunde“ gehören definitiv keine Bundesstraßen.



Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Postfach 160, 25829 Tönning

PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, C45854



„Pro eine Million Mark Förderung beanspruche ich eine Minute Redezeit.“

Dr. Fritz Brickwedde, Generalsekretär DBU, vor seiner Rede zur Wälder-Bundesstiftung Umwelt (DBU) hat das Millionen Mark gefördert.

### Rufen Sie einfach an

... wenn Ihre Adresse nicht stimmt.  
... wenn Sie weitere Interessenten kennen.  
... wenn Sie die *Nationalpark Nachrichten* beziehen oder nicht beziehen möchten.

Nationalparkamt, Doris Carstensen,  
Telefon 04861 616-61.

### Impressum

Herausgeber:  
Nationalparkamt  
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer  
Schloßgarten 1, 25832 Tönning  
Telefon 04861 616-0, Fax 04861 616-69  
www.wattenmeer-nationalpark.de

Redaktion:  
Dr. Hendrik Brunnchorst  
Anette Asmussen  
Telefon 04861 616-32  
hendrik.brunnchorst@nationalparkamt.de

Die *Nationalpark Nachrichten* erscheinen zweimonatlich und sind kostenlos. Abdruck erwünscht, Beleg erbeten.

Auflage: 1.900 Exemplare, gedruckt auf Varius PC bei Eiderstedter Werbepartner GmbH, Garding.  
Fotos: Asmussen, Brunnchorst, Korth/nordpool, Müller



ist das gemeinsame Logo der deutschen Nationalparke.